76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29.

Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 100 — Nagold, Mittwoch den 2. Juli — 1902.

**Mit dem 1. Juli**

beginnt ein

**neues Abonnement**

auf den

**Gesellschafter.**

Um Störungen in dem Bezuge des Blattes zu vermeiden, wird um sofortige Erneuerung des Abonnements gebeten.

### Amtliches.

**Die Herren Verwaltungsaktuare**

erhalten hiemit den Auftrag, die Etats pro 1902/03 in aller Zeitkürze fertig zu stellen und zur Prüfung hieher vorzulegen.

Nagold, den 30. Juni 1902.

K. Oberamt. Ritter.

**Amtliches.** Se. Kgl. Maj. haben am 30. Mai d. Js. allergnädigst geruht, die erledigte evangelische Pfarrei Calmbach, Dekanats Neuenbürg dem Pfarrer Bertsch in Oberiflingen, Dekanats Freudenstadt, zu übertragen.

Am 26. Juni d. Js. ist Schullehrer Eberhart in Delkhofen OA. Spaichingen, in den Ruhestand versetzt worden. Am 27. Juni d. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Reusten Bez. Herrenberg, dem Schullehrer Schreiber in Schnaith, Bez. Schnaith (Schorndorf), übertragen worden.

## Politische Uebersicht.

Auf Veranlassung des Kaisers ist der englische Dampfer Firsby, der das Torpedoboot S 42 in den Grund rannte, vom Marinefiskus mit Arrest belegt worden. Die englische Reederei soll für den Verlust des Torpedoboots ersatzpflichtig gemacht, der Firsby nur gegen Hinterlegung von 500,000 ℳ freigelassen werden. Dem Hamb. Korr. zufolge beharrt die Reederei auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Die Entwicklung dieser Angelegenheit wird nicht minderes Interesse beanspruchen, wie die Beantwortung der Frage, wer hier die Entscheidung zu fällen hat? Der Unfall hat sich auf der Elbe ereignet; es würde danach, wenn zwei Handelsfahrzeuge in Betracht kämen, das Oberseeamt in Hamburg zuständig sein. Warum es nicht zuständig sein sollte, weil eines der kollidierten Fahrzeuge ein Marineboot war, ist nicht zu ersehen, und englischerseits wird sich dagegen schwerlich etwas einwenden lassen. Im übrigen ist die Auffassung des Kaisers, daß hier eine Verpflichtung der britischen Reederei zum Schadenersatz vorliege, unzweifelhaft berechtigt. Die Sache kann doch mit dem Untergang des Torpedoboots nicht erledigt sein. Schon aus allgemeinen Gründen wäre es wünschenswert, daß die englische Reederei für einen nicht zu knappen Betrag haftbar gemacht wird; fahren doch gerade englische Kapitäne mit einer Rücksichtslosigkeit auf See herum, als ob sie das blaue Wasser in Erbpacht besäßen! Schon wiederholt ist von deutschen Schiffsführern darüber geklagt worden. Auch der Kommandant des in den Fischereigründen der Nordsee die Kontrolle ausübenden deutschen Kriegsfahrzeugs dürfte davon zu berichten wissen.

Im französischen Senat wurde die Beratung des Antrages Rolland betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit fortgesetzt. General Mercier wandte sich gegen die Einstellung der Soldaten aus den Hilfstruppen, die physisch und moralisch minderwertig seien; man dürfe sie nur außerhalb des Frontdienstes verwenden. Die gegenwärtige Ausdehnung der Weltordnung fordere zuerst die militärischen Angelegenheiten in Erwägung zu ziehen, danach erst die sozialen. Redner beklagte sich darüber, daß man den obersten Kriegsrat nicht zu Rat gezogen habe. Die zweijährige Dienstzeit werde das Heer nicht verstärken. Mercier ging auf die Frage der Kapitulanten ein und fuhr fort, das französische Heer würde wohl in der Lage sein, dem deutschen Heer die Spitze zu bieten, aber nur unter der Bedingung, daß die Cadres noch mehr verstärkt werden. Redner glaubt, daß schließlich durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Heeresstärke um 35,000 Mann vermindert und die Kosten noch vermehrt werden würden.

Im französischen Senat erklärte in Beantwortung einer Anfrage Rouvier, die Jahresrate der chinesischen Entschädigungssumme für 1902 sei zum großen Teil bezahlt. — Darauf wurde die Beratung des Antrages Rolland, betr. die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, fortgesetzt. General Billot trat für das bestehende Gesetz ein, das Frankreich eine bewundernswerte Armee gegeben habe und behauptete, die zweijährige Dienstzeit könne nur Enttäuschungen und schweres Mißgeschick herbeiführen. Er wies auf den Wert des russischen und des deutschen Heeres hin, welch' letzteres das erste in der Welt nach dem französischen sei. Redner richtete die Bitte an den Senat, das französische Heer nicht zu einem minderwertigen zu machen. Prevet beantragte die Beratung zu vertagen, bis der Kriegsminister dem Heeresausschuß das Gutachten des Oberkriegsrats über diese Frage mitgeteilt habe. Der Antrag wurde vom Kriegsminister André und dem Senator Freycinet bekämpft und darauf vom Haus mit 149 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Die Agitation für Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich wird jetzt wieder aufgenommen. Die Föderation der französischen Arbeiterbörsen hat in Paris eine Versammlung abgehalten, in der Fräulein Henriette Meyer die Forderung auf Abschaffung der Todesstrafe ausführlich und sehr wirksam begründete. Namentlich betonte sie die Notwendigkeit, die Todesstrafe beim Militär abzuschaffen, bei dem sie noch in Form des alten Kriegsgesetzes für fünf Vergehen besteht.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold 2. Juli.

**Schwarzwaldvereinssache.** An der Hauptversammlung in Schramberg wird der Altensteiger Verein durch 8 Mitglieder vertreten sein. Dieser Verein wird sich gegenüber einem Antrag, statt 1 ℳ 50 künftig 2 ℳ pro Mitglied an den Hauptverein abzuliefern, ablehnend verhalten. Derselbe Verein wird voraussichtlich am 20. Juli eine Floßfahrt hierher machen. In der letzten Jahresversammlung wurde Oberpräceptor Dr. Wagner zum Vorstand gewählt. Der Freudenstädter Bezirksverein wird in Schramberg den Antrag stellen, die nächste Hauptversammlung des Vereins in Freudenstadt abzuhalten. Die Gründung eines Murgthal-Schwarzwald-Vereins fand bei der letzten General-Versammlung keinen Anklang. Freudenstadt und Murgthal werden also auch in Zukunft ihre Arbeiten im schönen Schwarzwald gemeinsam ausführen. In der letzten Ausschußsitzung des Calwer Bezirks-Vereins wurde Direktor Sybrer zum Vorsitzenden (an Stelle des bisherigen Vorsitzenden von Moltke) gewählt. Der Verein will in nächster Zeit den Weg durch das Schweinbachthal erbreitern. Der Teinacher Verein ist in das zweite Jahr seines Bestehens mit 44 Mitgliedern getreten. Der Bezirks-Verein Nagold wird in Schramberg mit 5—10 Mitgliedern vertreten sein.

Der württ. Buchhändlerverein versendet folgende Mitteilung: Unseren wirtschaftlichen Zeitverhältnissen, unter denen sich bekanntlich ganz wesentliche Preissteigerungen vieler Waren und sonstiger Werte vollzogen haben, mußte natürlich auch im Buchhandel Rechnung getragen werden. Es lag dabei aber gewiß nur im beiderseitigen Interesse sowohl der Bücherkäufer, als auch der Verkäufer, daß es die Organisation des deutschen Buchhandels ermöglichte, die für den Gesamtbuchhandel nötig gewordenen Aenderungen seiner Verkaufsnormen von Vereins wegen festzustellen und sie dadurch vor etwaigen Mißgriffen oder willkürlichen Maßnahmen der Einzelnen zu bewahren. Infolgedessen sind unsere Buchhandlungen durch die Satzung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, dessen Bereich das ganze deutsche Sprachgebiet umfaßt, genötigt, als Norm für den Verkehr mit dem Publikum die folgenden, vom 1. Juli 1902 ab giltigen neuen Verkaufsbestimmungen einzuhalten. Auf alle Verkäufe im Gesamtbetrage von weniger als ℳ 10.— darf keinerlei Skonto gewährt werden. Die Sortimentsbuchhandlungen unseres Vereins sind berechtigt, bei Barzahlung oder bei Zahlung innerhalb 4 Wochen, sowie an solche Kunden, die im Laufe eines halben Jahres für ℳ 100.— und mehr beziehen und ihre halbjährige Rechnung spätestens 8 Monate nach Empfang bezahlen, einen Skonto von 2 Prozent zu gewähren. Größere Skontobewilligungen sind unter allen Umständen unstatthaft. Bei Zeitschriften, Schulbüchern und Lehrmitteln darf keinerlei Skonto gewährt werden. (Unter Zeitschriften sind diejenigen periodischen Schriften zu verstehen, welche jährlich 12 mal und öfter erscheinen, unter Schulbücher alle in öffentlichen und privaten Schulen mit Ausnahme der Hochschulen eingeführten Bücher.) Jede Buchhandlung ist zur Einhaltung dieser Norm angehalten! Ein Zuwiderhandeln gegen dieselbe würde die Aufhebung der Geschäftsverbindung mit der Gesamtheit des deutschen Buchhandels zur Folge haben, weshalb wir hiedurch ganz ergebenst bitten, darauf gefl. Rücksicht nehmen zu wollen.

**O. Schietingen,** 30. Juni. Bei herrlichstem Wetter fand gestern unter zahlreicher Beteiligung der Kriegervereine des Bezirks, sowie benachbarter Vereine anderer Oberämter die Fahnenweihe des vor zwei Jahren gegründeten Krieger- und Militärvereins statt. Der Bezirkskriegertag war damit verbunden. Die prachtvoll ausgeführte gestickte Fahne wurde von Kgl. Hoflieferant R. Böbel in Stuttgart angefertigt und ist ebenso schön wie preiswert. Der Ort hatte ein prächtiges Festgewand angelegt, er war aufs herrlichste bekränzt und beflaggt. Fünf gezierte Festbogen begrüßten mit sinnigen Inschriften die Kameraden und Festgäste. Morgens 4 Uhr ertönten Böllerschüsse, nachher „Wecken" des Tambours. Um 10 Uhr zog der Verein mit umhüllter, von Festjungfrauen getragener Fahne zum Festgottesdienst in die Kirche, an welchen sich die kirchliche Weihe der Fahne durch Pfarrer Müller in Hochdorf anschloß. Eingeleitet wurde dieser feierliche Akt durch einen Schülerchor, welcher das „Dankgebet" aus den altniederländischen Volksliedern in erhebender Weise vortrug. Der Geistliche hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und legte derselben 1. Petri 2. Vers 17 zu Grunde: „Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König." Das Gotteshaus wurde auf diesen Tag einer gründlichen Renovation unterzogen; die ziemlich bedeutenden Kosten wurden von der Gemeinde bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Den Dank hiefür brachte der Geistliche in seiner Ansprache gebührend zum Ausdruck. Das gemeinschaftliche Festessen wurde im Gasthaus zur Traube eingenommen. Der Vorstand des Vereins, Lehrer Ungerer, brachte den Toast auf den Protektor des Württ. Kriegerbundes, S. Majestät den König aus. Die nach und nach anrückenden Vereine und Festgäste wurden mit Böllersalven, Musik, Festdamen und Festreitern empfangen. Nach 2 Uhr bewegte sich der aus 24 Vereinen mit 16 Fahnen zusammengestellte imposante Festzug, voran 7 Festreiter, 8 Musikanten und 14 schmucke, weißgekleidete Festjungfrauen mit der verhüllten neuen Fahne durch den Ort auf den Festplatz. Folgende Vereine mit ca. 800 Mitgliedern waren erschienen: Altheim, Beihingen, Egenhausen (eine Abordnung), Eutingen, Gündringen, Haiterbach und Hochdorf je 2 Vereine, Horb, Iselshausen, Mötzingen, Nagold, Oberschwandorf, Oberthalheim, Rohrdorf im Gäu, Rothfelden, Salzstetten, 2 Vereine mit Musikkapelle, Sulz, Unterthalheim, Warth und Wildberg. Auf dem Festplatz begrüßte Vorstand Ungerer die Kameraden und Festgäste, in herzlichen Worten seiner Freude Ausdruck gebend über den so zahlreichen Besuch; er dankte insbesondere dem Vertreter des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes, Herrn Landtagsabgeordneten Schaible aus Nagold für seine Teilnahme am Fest, den Gemeindekollegien für den ansehnlichen Beitrag (150 Mark) zur Beschaffung der Fahne, den Bürgern für die Schmückung ihrer Häuser und den Festdamen, daß sie sich in so liebenswürdiger Weise in den Dienst des Vereins gestellt haben. Das Hoch galt der deutschen Kameradschaft. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" hielt Pfarrer Müller die treffliche, hochpatriotische Festrede über die Bedeutung der Fahne nach den Bildern, Namen und Farben in derselben. Der geehrte Redner führte aus, daß die Fahne dem Verein stets ein Erinnerungszeichen sein soll an eine große Vergangenheit, ein Wahrzeichen der Treue gegenüber dem Vaterland und ein Mahnzeichen zur Kameradschaftlichkeit innerhalb des Vereins. Das Hoch auf das deutsche Vaterland fand begeisterte Aufnahme. Das Lied „Deutschland über alles" erscholl aus den Kehlen der Umstehenden. Nun wurde die Fahne enthüllt, worauf sie Frl. Pauline Luz mit einem hübschen poetischen Gruße dem Fähnrich, Kamerad Chr. Rauschenberger, übergab. Dieser übernahm dieselbe mit dem lauten Versprechen, sie treu zu behüten. Der Hr. Bezirksobmann begrüßte hierauf die Festversammlung, übermittelte die kameradschaftlichen Glückwünsche des Bundespräsidiums und schloß mit einem 3fachen Hurrah auf den Protektor des Bundes S. M. den König. Damit schloß der offizielle Festakt und ein fröhliches, kameradschaftliches Leben und volksfestartiges Treiben entwickelte sich nun auf dem Festplatz. Musikvorträge der Bittelbronner und Salzstetter Kapellen und Gesänge vom Liederkranz Haiterbach und vom Gesangverein Hochdorf wechselten miteinander

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ab. Gegen abend zogen die Vereine wieder fort unter Begleitung von Musik, Festordner und Festdamen. Eine Tanzunterhaltung im „Adler“ und „Traube“ schloß den Abend und hielt die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen noch länger beisammen. Mit Befriedigung können wir auf das hübsche Arrangement und auf den gelungenen Verlauf des Festes zurückblicken. Mögen alle Kameraden und Festgäste einen freundlichen Eindruck von unserem Feste und von unserem schönen „Zigeunerthälchen“ mit nach Hause genommen haben!

---

r. **Tübingen**, 30. Juni. Die heute hier tagende Versammlung württ. Aerzte erfreute sich eines sehr guten Besuchs aus allen Teilen des Landes. Um ½11 Uhr begannen die Verhandlungen im kleineren Saale des Museums. Die Versammlung wurde von Medizinalrat Dr. Engelhorn Göppingen begrüßt und eröffnet. Alsdann begannen die angesagten Vorträge. Es sprachen Prof. Dr. Kehl, Vorstand der hiesigen medizinischen Klinik, über „die Störungen des Herzens“, Prof. Dr. Wollenberg, Vorstand der hies. psychiatrischen Klinik, über „Hysterie und Epilepsie“ und schließlich Sanitätsrat Dr. Müller-Stuttgart über „Unblutige Behandlung der angeborenen Hüftluxation“ und verband damit die Vorstellung einiger geheilter Kinder. Mit sehr großem Interesse wurden die einzelnen Vorträge seitens der anwesenden Aerzte verfolgt. Nach Schluß der Verhandlungen besichtigten die Festteilnehmer die akademischen Krankenhäuser. Um 4 Uhr fand im Museum ein Festessen statt, an welchem sich etwa 140 Personen beteiligten. Nach dem Essen wurde den Gästen zu Ehren ein Gartenfest im Museumsgarten veranstaltet. Mit dem Aerztetag war eine Ausstellung chirurgischer, optischer 2c. Instrumente von C. Erbe, K. Hofl. hier, verbunden, die von den Aerzten einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde und viel Beifall fand.

**Reutlingen**, 30. Juni. Der Mitbesitzer des hiesigen Generalanzeigers, Redakteur Chr. Spörer, glitt gestern nachmittag bei der Rückkehr von Lichtenstein an einer abschüssigen Stelle aus und erlitt beim Sturze so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Das Schicksal des beliebten Mannes und seiner Familie erweckt in allen Kreisen aufrichtige Teilnahme.

**Stuttgart**, 28. Juni. Der Lit. Klub beabsichtigt, am 29. Oktober den 100. Geburtstag von Wilh. Hauff festlich zu begehen. Die alljährliche Novemberfeier soll sich in diesem Jahr zu einer Hauff-Feier gestalten. An dem Geburtshaus des Dichters, das jetzige Winckler'sche Gebäude, Eberhardstraße 23, das nach amtlichen Urkunden als solches festgestellt wurde, soll bei diesem Anlaß eine Erinnerungstafel angebracht werden, wegen deren Ausführung bereits Unterhandlungen mit Hofrezzlieher Hugo Pelargus eingeleitet worden sind. Auch die Verwandten des Dichters und der Hausbesitzer sind von dem Vorhaben des Klubs in Kenntnis gesetzt worden, die dem Vorhaben fördernd gegenüberstehen. Der Stuttgarter Liederkranz, der von sich aus auch eine ähnliche Absicht hegte, wird eine eigene Hauff-Feier mit einem Allg. Liederkranz verbinden, an der außer Rede und Gesang auch die Vorführung lebender Bilder aus Hauffs Dichtungen in Erwägung kommen sollen. Bei der Enthüllungs-Feier durch den Lit. Klub wird sich der Liederkranz voraussichtlich auch mit einigen Gesängen vor dem Geburtshaus beteiligen.

r. **Stuttgart**, 29. Juni. Das Lokalkomite für die 9. Generalversammlung der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst hat die Vorbereitungen zur würdigen Abhaltung der Festtage vom 27.—29. Juli getroffen. Wohnungs-, Anmelde-, Preß- und Finanzkommission wurden bestimmt, ein Garantiefonds gezeichnet und beschlossen, das Programm in allen größeren Blättern zu veröffentlichen. Auch werden den Vertretern der Presse in weitgehendster Weise freie Eintrittskarten zugestellt werden. Das Lokalkomite hat zum Vorsitzenden Professor Dr. Konrad Miller, zum Schriftführer Redakteur Erzberger und zum Kassier Finanzamtmann Miller ernannt.

r. **Stuttgart**, 28. Juni. Mit Erlaß vom 19. ds. an das Präsidium des Württ. Kriegerbundes ist die Erwählung des Generalleutnants z. D. v. Greiff zum ersten Bundespräsidenten vom König bestätigt worden.

**Stuttgart.** (König-Karl-Jubiläumsstiftung.) Seine Kgl. Majestät haben durch Allerhöchste Entschließung vom 25. Juni ds. Js. in Gnaden zu genehmigen geruht, daß aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläums-Stiftung u. a. folgende Zuwendungen gemacht werden: dem Felix Dolfinger, Küfer und Anton Deufel, Wagner in Ergenzingen, OA. Rottenburg, zur gemeinschaftlichen Anschaffung einer Bandsäge und eines Benzinmotors 330 ℳ — Die Medaille der König-Karl-Jubiläumsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft beziehungsweise Betrieb langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, wurden 151 Bewerber von denen 129 in gewerblichen und 22 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind verliehen; davon führen wir an im OA. Freudenstadt: Christ. Kallfaß, Säger in der Heselbacher Sägemühle-Gesellschaft. Jakob Fabrner, Säger in der Erlensägemühle-Gesellschaft, Klosterreichenbach. Karl Aug. Martini, Geselle in dem Glyser- und Malergeschäft der Gebr. Mast, Freudenstadt. Im OA. Neuenbürg: Matth. Fuchs, Meister bei Krauth u. Co., Höfen. Jos. Jak. Gäckle, Säger ebenda. Joh. Friedr. Knöller, Seiler ebenda. Wilh. David Knöller, Säger ebenda. Wilh. Friedr. Mettler, Säger ebenda. Jak. Wolfinger Sensenschmied bei H. Hanelsen und Sohn, Neuenbürg. Friedrich König, Sensenschmied ebenda.

r. **Vom Bezirk Waiblingen**, 30. Juni. Nach 30jährigem Bestreben ist am Samstag die Vollendung des Straßenbaus Winnenden—Brenningsweiler, die Verbindungsstraße zwischen Murr- und Remsthal, welche über Busch nach Grunbach ihre Fortsetzung vor 2 Jahren erhalten hat, in erfreuliche Erfüllung gegangen. Die festliche Einweihung dieser sogen. Panoramastraße fand am Samstag nachmittag unter großer Beteiligung von seiten der Bevölkerung Winnendens und der Gemeinde Brenningsweiler, wie auch zahlreicher Gäste aus dem Bezirk statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man sämtliche Bezirksbeamte, ebenso die Vorstände der Bezirke Cannstatt, Backnang und Schorndorf. Die Festorte hatten reich bekränzt und beflaggt. Ein imposanter Festzug bewegte sich durch die Stadt nach der neuen Straße bis nach Brenningsweiler, von da zurück nach der reizenden Waldhöhe Haselstein, wo sich ein buntes Treiben zur Feier des Tages entwickelte. Stadtschultheiß Hiemer-Winnenden brachte seinen Dank der thatkräftigen Fürsorge des Bezirksvorstands und der Kgl. Regierung gegenüber in wohlaufgenommener Rede zum Ausdruck. Schultheiß Bahler dankte für die reiche Unterstützung auch von seiten der Amtskorporation. Oberamtmann Dr. Bertsch gab einen Rückblick über die Entwicklung des Straßenbaus, die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegengestellt und betonte den Wert der Straße für den Orts-, Bezirks- und Landesverkehr. Sein Hoch galt Sr. Maj. dem König. Landtagsabg. Binz sieht einen lange gehegten Wunsch in Erfüllung gegangen, und im Anblick des herrlichen Landschaftsbildes gilt sein Hoch dem Württemberger Land und seinem Wahlspruch: „Die gut Württemberg allweg.“ Nach der Rückkehr in die Stadt vereinigte sich noch eine große Zahl Herren und Damen im Garten des Gasthofs zur Krone bei Konzertmusik, wo noch mehrere Trinksprüche zur Feier der Einweihung gesprochen wurden. Die Opfer, welche zur Verwirklichung des Straßenbaus gebracht worden sind, werden nicht allein in der Steigerung des Nah- und Fernverkehrs, sondern auch in dem Bewußtsein, den seither so geplagten Lastfuhren bedeutende Erleichterung gebracht zu haben, ihre guten Früchte treiben.

r. **Meiningen**, 30. Juni. Gestern abend kurz nach 6 Uhr traf die telephonische Meldung hier ein, daß der hier verheiratete, anfangs der 40ger Jahre stehende Kaufmann Sigmund Kübele bei einer Radtour auf dem Schießhaus bei Eßlingen einen Hitzschlag erlitten habe und sofort tot war.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 28. Juni. Das Kuratorium der Jubiläumsstiftung der deutschen Industrie beschloß Geheimrat Slaby in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche und praktische Förderung der Funkentelegraphie 20,000 ℳ zu überweisen zur Fortführung der glänzend durchgeführten Versuche. Außerdem wurden weitere Beträge von 10,000 und 5000 ℳ für eine Reihe anderer wissenschaftlicher Arbeiten bewilligt.

r. **Konstanz**, 26. Juni. Mit Bezug auf die demnächst ablaufenden Handelsverträge äußert sich der Jahresbericht der Handelskammer Konstanz: In Anbetracht der Lage unseres Bezirks zur Schweiz und der mit ihr bestehenden Beziehungen ist unser Bestreben natürlich vor allem auf eine günstige Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse zwischen Deutschland und der genannten Föderativrepublik gerichtet. Eine gedeihliche Entwicklung der Erwerbsstände unseres Kammerbezirks ist nur möglich, wenn keine Erschwerung des gegenseitigen Handelsverkehrs mit der Schweiz eintritt und bedauern wir daher jegliches Vorgehen das gegen die Beibehaltung und Erleichterung dieses Verkehrs gerichtet ist. In zweiter Linie sind wir sodann auch für den Abschluß langfristiger Handelsverträge mit den übrigen Ländern eingetreten, von welchen wir uns die weitere günstige Entwicklung unseres Wirtschaftslebens und die Erhaltung der Weltmachtstellung Deutschlands versprechen. Wie sehr Deutschlands Handel und Industrie auf den Weltmarkt angewiesen ist, haben die letzten Jahre gezeigt und wir hoffen demnach, daß die verbündeten Regierungen den von den wirtschaftlichen Interessenvertretungen abgegebenen Erklärungen volle Beachtung schenken und mit allen Mitteln für die Aufrechthaltung der mit dem Auslande mühsam hergestellten Handelsbeziehungen eintreten werden.

**Mannheim**, 30. Juni. Die Angestellten der städtischen Straßenbahn hatten bekanntlich beabsichtigt, unmittelbar vor Eröffnung der Landwirtschafts-Ausstellung in den Streik zu treten, um die Stadtgemeinde zu zwingen, den Angestellten vertragsmäßig sofort bei Beginn der Dienstzeit die etatmäßige Anstellung festzulegen. Der Stadtrat erließ nun eine Erklärung, worin er sich weigert, mit dem Verbande der Angestellten zu unterhandeln, so lange dessen Vorsitzender, ein in der Neckarvorstadt wohnender Wirt nicht zu den städtischen Bediensteten zählt. Der Stadtrat verweist die Antragsteller auf den bestehenden Ausschuß, wie er durch freie Wahl der Beteiligten bestellt wurde und somit das berufene Organ sei, die Wünsche der Straßenbahn-Angestellten zur Kenntnis der städtischen Behörden zu bringen. Nach den gemachten Erhebungen seien übrigens nirgends die Verhältnisse des Straßenbahnpersonals besser und günstiger als in Mannheim. Ein Anlaß zur Neuregelung liege daher nicht vor.

**Bamberg**, 28. Juni. Auf dem Heimwege von seinem 180 Kilometer langen Dauerritt wurde der Ulanenleutnant Frhr. v. Tucher von hier ohnmächtig. Kurz vor Bamberg stürzte er vom Pferde und erlitt nach den Bamb. N. Nachr. eine Gehirnerschütterung, die jedoch nicht lebensgefährlich ist. Zwei Handwerksburschen fanden den Offizier bewußtlos liegen und brachten ihn in die Stadt.

**München**, 26. Juni. Die bayerischen Staatswaldungen sind durch eine Reihe von Jahren schwer durch Raupenfraß heimgesucht worden. Die Kiefernwaldungen in Mittelfranken, Oberpfalz (Grafenwöhrer Forst, Weidener Gegend), Oberfranken (Veldsteinerforst,) Unterfranken (Untermain) sind wahre Insektenherde geworden. Die Laien gaben den mit Rücksicht auf den raschen Umtrieb des Nadelholzes erfolgten Aufgaben der gemischten Betriebe (Nadel- und Blätterbäume) und dem zu Waldungzwecken eingeführten Liegenlassens der Streu die Schuld. Davon wollte aber die Forstverwaltung nichts hören. Nun ist sie aber auch, wie bereits mitgeteilt wurde, zu der Ueberzeugung der Schädlichkeit der Streulagerung gekommen, der den Insekten eine Schutzdecke für die Verpuppung gebe. Im 2. Ausschuß der Kammer der Reichsräte hat sich der Regierungskommissar hierüber ausführlich verbreitet. Er sagte, diese Ueberzeugung beruhe auf mehrjähriger Beobachtung. Während die Staatswaldungen, wo die Streu liegen blieb, kahl gefressen worden oder eine rote vertrocknete Nadelung getragen hätten, seien die innerhalb der Staatswaldungen oder an deren Grenze gelegenen von Streu entblößten Privatwaldungen, wie wohl sie auch von Insekten besetzt gewesen seien von schädlichen Wirkungen so gut wie verschont und grün geblieben. Denjenigen Insekten, die im Puppenzustande im Boden überwinterten, sei die Streudecke insofern ganz besonders günstig für ihre weitere Entwicklung, als die Raupen die im Juli nach Ende der Fraßzeit von den Bäumen herabkämen, in den nicht berechten Beständen (in den Beständen, in denen die Streu nicht zusammengerecht und weggenommen worden) durch die lockere Nadel- und Moosdecke hindurch sehr leicht in die Humusschicht, das bevorzugte Puppenlager, gelangen können, also rasch diese Verstecke aufzufinden und sich schnell den Nachstellungen ihrer verschiedenen Feinde, der Raubkäfer, insektenfressender Vögel und anderer Tiere, zu entziehen vermögen. Das treffe insbesondere zu bei Kieferbeständen auf geringerem Sandboden. Anders sei die Sache in jenen Waldungen, in denen die Streu zur Nutzung komme, und nur eine geringe Streudecke eine dünne Nadelschicht, nicht aber eine starke Rohhumusdecke vorhanden sei. Wenn hier die Raupen zum Verpuppen sich anschicken, so sei ihnen dies sehr erschwert, weil sie Wanderungen antreten müssen, um solche Bodenvertiefungen zu finden, wo noch etwas Streu oder Rohhumusreste lagerten, oder in dem sie sich Mangels solcher in den Mineralboden hineinarbeiten müßten. Hierbei kämen sie aber mit vielen ihrer Feinde in Berührung, so daß ein großer Theil der zur Verpuppung sich anschickenden Raupen vernichtet werde. „Zur Zeit der Kiefernspannerfraß-Frage habe man im Nürnberger Reichswalde die Erfahrung gemacht, daß, während von haubaren Beständen, welche unmittelbar vor dem Spannerfraße eine Fläche von rund 11,700 ha eingenommen hatten, nur etwas über 3000 ha=26 pCt. durch den Raupenfraß zu Grunde gegangen seien, von den Mittelholzbeständen dagegen, die eine Fläche von über 13,400 ha bestockt hatten, über 8000 ha =60 pCt zu Verlust gegangen. Es rührt dies davon her, daß in den Mittelholzbeständen bei der grundsätzlichen Unterlassung der Streunutzung sich eine mehr oder weniger mächtige Rohhumusdecke habe ansammeln können, die mit einer lockeren Nadel- oder Moosdecke überlagert sei, und in dieser Verfassung für die zur Verpuppung sich anschickenden Raupen sehr leicht zugänglich sei.

**Philippsthal**, 26. Juni. Dem hier lebenden Korvettenkapitän a. D. Rosenstock v. Rhönck, dem Vater des beim Untergang des Torpedoboots S 42 verunglückten Kommandanten dieses Fahrzeugs, ist nach der Danzig. folgende telegraphische Mitteilung zugegangen: Wilhelmshaven, 25. Juni. Die letzte Hoffnung, Ihren Sohn noch lebendig anzutreffen, ist geschwunden. In treuer Pflichterfüllung verließ er als letzter das sinkende Boot, dem Maschinisten Grüße an die Seinen auftragend. Die Abteilung betrauert mit Ihnen den Verlust eines ihrer tüchtigsten Kommandanten, der infolge seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen hochgeschätzt war. Möge dies ein kleiner Trost in Ihrem Schmerz sein. Sobald die sterbliche Hülle gefunden, wird telegraphische Nachricht erfolgen. 2. Torpedoabteilung.

## Ausland.

### König Eduard VII.

**Kiel**, 30. Juni. Der Kaiser erhielt ein Telegramm des Königs Eduard, datiert London, 28. ds., das in deutscher Uebersetzung lautet: „Mit tiefem Bedauern höre ich soeben von dem Unglücksfall, der Deinem Torpedoboot in Cuxhaven zugestoßen ist und den Tod des Kommandanten und mehrerer der Mannschaft verursacht hat. Ich weiß es hoch zu würdigen, daß der letzte Befehl des Kapitänleutnants Rosenstock v. Rhönck vor seinem Tode in den Wellen lautete, daß die Engländer zuerst in die Boote genommen werden sollten. Eduard R.“ Der Kaiser hat hierauf erwidert: „Tief gerührt von der freundlichen Bekundung Deiner warmen Teilnahme habe ich sie sofort der Flotte durch Signal bekannt gegeben. Offiziere und Mannschaften schätzen es hoch, daß die erste Handlung unseres neuen Admirals eine so freundlich abgefaßte Botschaft war. Sie bitten mich, Dir ihren aufrichtigsten Dank auszudrücken und vereinigen gleich mir ihre Wünsche mit denen Deiner Flotte für die völlige Wiederherstellung Deiner so wertvollen Gesundheit. Wilhelm I. R.“

**London**, 29. Juni. Das Bulletin von 3 Uhr 30 Min. besagt, der Fortschritt im Befinden des Königs ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Die durch die Wunde verursachte Unbequemlichkeit ist vermindert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**London**, 29. Juni. Der Pariser „Figaro" veröffentlicht ein Telegramm über den Zustand des Königs Eduard, in welchem es heißt: Wenn keine Komplikationen eintreten, so dürfte der König in drei Wochen das Bett verlassen können. Sobald sein Zustand es erlaubt, wird der König nach Cowes übersiedeln, wo er dann an Bord seiner Yacht ständigen Aufenthalt nimmt. Nach seiner Wiederherstellung wird der König eine Reihe von Festlichkeiten anordnen, um so die Bevölkerung für den Ausfall der Krönungsfestlichkeiten zu entschädigen.

**London**, 30. Juni. Wie versichert wird, macht das Befinden des Königs weitere Fortschritte. Gestern Abend wurde kein Krankheitsbericht veröffentlicht; künftig werden solche nur noch um 10 Uhr vormittags und 7 Uhr abends erscheinen.

**London**, 30. Juni. Das Bulletin von heute Vormittag lautet: Der König hat gut geschlafen. Das Verbinden der Wunde bereitet wohl viel Schmerz, aber es ist das nicht als ein ungünstiges Symptom irgend welcher Art aufzufassen.

Die Londoner Zeitung Star schreibt: „Es wird jetzt viel darüber gesprochen, daß jemand vorausgesagt habe, der König werde „niemals gekrönt werden". Das bezieht sich darauf, daß Evans Hugh im April vorigen Jahres in der Occulten Monatsschrift dem König das Horoskop stellte. Der „Prophet" sagte: „Offen gesagt sind meiner demütigen Ansicht nach die astrologischen Anzeichen nicht hoffnungsvoll, und ich wage folgendes vorauszusagen: „Seine Majestät König Eduard VII. wird niemals gekrönt werden." Diese Prophezeiung war im Druck hervorgehoben. Das Horoskop lautete weiter: „Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß im kommenden Jahr sehr große Vorsicht notwendig ist. Besonders am 12. und 13. Juli müßten für die Person des Königs besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden." Diese Warnung wiederholt der „Prophet" im März ds. Js. — Die einzige englische Krönung aus früherer Zeit, die aufgeschoben wurde und sodann wegen des Todes des Königs unterblieb, war die Eduards V. Am 9. April 1483 kam dieser junge unglückliche Fürst auf den Thron und seine Krönung wurde auf den 22. Juli angesetzt. Der inzwischen zum Regenten ernannte Onkel des jungen Königs, der Herzog von Gloucester, riß am 26. Juni die Krone an sich, nachdem er den jungen König und dessen Bruder in den Tower geworfen hatte. Er ließ sich selbst am 6. Juli in der Westminster Abbey als König Richard III. krönen, nachdem er seine Neffen vorher durch Mord hatte beseitigen lassen.

Nach einer Meldung des „Morning Leader" aus Kopenhagen sagte Königin Alexandra der zur Krönung hier eingetroffenen dänischen Husaren-Deputation bei der Verabschiedung, sie möchte Ende September wieder kommen, die Krönung würde zu jener Zeit stattfinden. Alle königlichen Gäste würden dann in derselben Weise eingeladen werden.

Lord Cranborne erließ von Hatfield aus die Mitteilung, da das Befinden des Königs sich schnell bessere, sei der Augenblick für öffentliche Freudenausbrüche gekommen. Als Vorsitzender des Freudenfeuer-Komités schlage er vor, daß alle Freudenfeuer im Lande heute Abend angezündet werden sollen.

---

r. **Aus der Schweiz**, 30. Juni. Vom Simplontunnel kommt die Nachricht, daß im Nordstollen 50° Hitze herrschen und daß sich die Arbeiter auf eine noch höhere Temperatur gefaßt machen müssen. Durch Einführung von ungeheuren Quantitäten kalter Luft, 46—48 cbm pro Sekunde, konnte übrigens die hohe Temperatur auf 25° erniedrigt werden.

**Innsbruck**, 28. Juni. Auf dem Arlberg ist das Automil 105 an der Berglehne angefahren. Es stürzte um und wurde demoliert; der Mechaniker ist verletzt. Kruyff, der um 6.4 Früh als Erster St. Anton (Arlberg) passierte und die Strecke Langen-St. Anton in 19 Minuten zurücklegte, blieb 50 Kilometer von hier zurück. Das Automobil 18 wurde hier beschädigt. Ferner kamen hier an: Nr. 9 um 8.47, Nr. 18 um 8.47 10, Nr. 3 um 8.47 30, Nr. 27 um 8.48, Nr. 26 um 8.48 30, Nr. 17 um 8.50, Nr. 147 um 8.57.

**Wien**, 29. Juni. Als Erster am Ziel ist bei der Automobilwettfahrt Paris-Wien eingetroffen Marcel-Renault, als Zweiter Zborowsky, als Dritter Moritz Farman, als Vierter Baras. Rene Kruyff, welcher den Arlberg in 19 Minuten passierte, blieb im Oberinnthal liegen. Ein an der Rennfahrt teilnehmendes Automobil stürzte auf dem Arlberg um. Bellamy stürzte wie die Blätter melden, auf dem Arlberg und verletzte sich leicht. Ein anderer Teilnehmer stürzte in der Nähe der Trisanabrücke 150 Meter tief ab und verletzte sich leicht. Der Wagen wurde zertrümmert. Vanderbilt hatte wegen eines Maschinenschadens bereits in Belfort die Weiterfahrt aufgegeben.

**Wien**, 30. Juni. Marcel Renault wird wahrscheinlich nicht disqualifiziert, da er ohne eigenes Verschulden die Kontrollstation Floridsdorf durchfuhr. Die Angelegenheit wird morgen in der Sitzung der Sportskommission entschieden. Die Neutralisationszeit Wien, 40 Minuten, wird M. Renault's Fahrzeit zugerechnet, sodaß seine Zeit ungünstiger wird und er daher in eine schlechtere Position kommt. Bei der Sportkommission wurden noch mehrere andere Proteste eingereicht. Erster wird wahrscheinlich Zborowsky (Mercedes), Zweiter Henry Farman (Panhard). Der Rennfahrer Oury hat in St. Pölten einen schweren Schulterbruch davongetragen; dort ist Durand in den Wagen hineingefahren und mußte die Fahrt aufgeben. In Amstetten erlitt ein anderer Fahrer durch Sturz Verletzungen an einem Auge und an den Armen. Henry Farman ist ohne Kontrollkarte von Salzburg hier eingetroffen. Der in Floridsdorf verunglückte Baron Forest (Mercedes) wäre ohne den Unfall knapp vor dem Ziel bestimmt Sieger geworden.

* * *

Die einzige deutsche Fabrik, deren Wagen sich an der Schnellfahrt beteiligten, Mercedes in Cannstatt-Stuttgart, hat somit die besten Erfolge davongetragen. Der oben erwähnte Baron Forest ist, der Stiefsohn der Baronin Hirsch. Er machte diesmal seine erste Fahrt und interessiert sich erst seit Kurzem für den Automobilsport; seine Frau ist die Witwe des vor einiger Zeit verstorbenen Chokoladefabrikanten Menier und führt dessen großen Rennstall in kleinerem Maßstab weiter. Die Zahl der Unfälle, die sich auf dieser Schnellfahrt ereigneten, ist anscheinend nicht gering, sehr schwere Unfälle sind aber glücklicher Weise nicht vorgekommen. Der Fahrer Max ist, nach einer Meldung des N. W. Tgbl., bei Plans hundertundfünfzig Meter tief abgestürzt. Max ist wie durch ein Wunder nur leicht verletzt; sein Wagen von 40 Pferdekräften liegt zertrümmert im Abgrund.

**Paris**, 29. Juni. Ein Kabeltelegramm aus Fort de France vom 26. Juni an den Minister der Kolonien meldet, die nach Martinique gesandte wissenschaftliche Abordnung habe ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Zerstörung von St. Pierre durch Asche und sehr heiße Gase die ihren Weg in der Richtung von Nord nach Süd nahmen, verursacht worden sei. Die Zerstörung von Le Precheur und Sainte Philomene müsse gewaltigen Regengüssen zugeschrieben werden. In den der Küste benachbarten Teilen der Insel habe sich eine Senkung des Bodens nicht bemerkbar gemacht. Die Lage am Vulkan habe sich gebessert und sei von Störungen frei.

**Paris**, 29. Juni. Mehrere Blätter erörtern die Erneuerung des Dreibundes. Der Figaro sagt: Wir nehmen mit aller Beruhigung die Erneuerung des Dreibundes auf und nehmen Akt von seinem friedlichen Charakter, welcher nicht verdächtig werden kann. Wir bleiben unseren Erinnerungen treu, welche niemand auszulöschen vermag. Der Gaulois schreibt, der Dreibund sei nur noch eine reine Formalität, welche man erneuert, um nicht die Gewohnheit zu verlieren. — Petit Parisien sagt: Wenngleich die Vertragsklauseln unverändert sind, hat der Dreibund nicht mehr kriegerischen Charakter, wie ehedem. Die Petite Republique meint, das Wesen des Dreibundes habe sich notwendigerweise geändert. Italien werde jetzt kaum eine antifranzösische Politik unterstützen. Die Autorité bemerkt, die Behauptung, daß der Dreibund eine rein formelle Konvention ohne jede Bedeutung geworden sei, könne nicht ernst genommen werden. Italien wisse, daß Frankreich ein anderes Ergebnis von der französisch-italienischen Annäherung erwartet habe.

**Rom**, 29. Juni. Die Nachricht über die Erneuerung des Dreibundes ist, da sie erwartet wurde ruhig aufgenommen worden. Der offiziöse Fracassa freut sich, daß die Kammer diesmal vor der Unterzeichnung ihre Zustimmung gegeben hat. Die Tribuna konstatierte gestern nur die unveränderte Erneuerung des Bundes; heute paraphrasiert sie die Dreibundrede Prinettis, einige Komplimente an Frankreich hinzufügend. Dasselbe tut der Popolo Romano, der aber seine Genugthuung darüber ausspricht, daß Italiens äußere Politik konsequent geblieben ist.

## Gerichtssaal.

**Tübingen**, 30. Juni. (Schwurgericht.) Nach 15stündiger Verhandlung erreichte am Samstag mittag 3 Uhr der Brandprozeß gegen die Zimmermannseheleute Graf vom Halterbach sein Ende. Die Beweisaufnahme (es wurden im ganzen 59 Zeugen vernommen) gestaltete sich in ihrem Gesamtergebnis zu Lasten beider Angeklagten, da die im Februar d. J. bei derselben vorgenommenen Fahrnisse, nicht wie sie später behaupteten (anfänglich behaupteten dieselben ja, es sei ihnen alles verbrannt), beim Brande gerettet wurden, sondern vor Ausbruch des Brandes bei Seite geschafft worden sein mußten. Die vernommenen Feuerwehrleute bekundeten, daß bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers ein öfteres Eindringen in das Gebäude geradezu unmöglich gewesen sei, man habe außer dem Vieh blos zwei Stühle retten können und ein Bett das der Angeklagte selbst gerettet habe. Nach einstündigem Plaidoyer erbeantragte der Staatsanwalt Egelhaaf die Schuldigsprechung der Angeklagten. Die Verteidiger Rechtsanwalt Sailer und Schoffer plaidierten für Freisprechung der Angeklagten von der Anklage der betrügerischen Brandstiftung. Der Wahrspruch der Geschworenen, deren Obmann Kaufmann Wien von Sirringen war, lautete auf Schuldig wegen einfachen Betrugs. Beide Angeklagten wurden zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Da Johannes Graf schon seit Februar verhaftet ist, wurde seine Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt und seiner Ehefrau 2 Monat und 15 Tage ihrer Untersuchungshaft an der Strafe abgerechnet, so daß sie jetzt noch 1½ Monate in Gotteszell verbüßen muß. Die Angeklagten wurden auf freien Fuß gesetzt.

r. **Stuttgart**, 30. Juni. (Schwurgericht.) Angeklagt der erschwerten Amtsunterschlagung bezw. der Unterschlagung und Hehlerei waren gestanden: 1) Der vormalige Bahnhofportier Wilhelm Steigleder von Wiblingen OA. Ulm; 2) der vormalige Stationsdiener Rudolf Liesch von Westhausen OA. Ellwangen; 3) die Ehefrau des ersteren, Marie Steigleder; 4) der ehemalige Hilfsportier Johannes Gutbrod von Grosern OA. Urach, sämtliche hier wohnhaft, nicht verhaftet. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Fleß, die Verteidigung war den Rechtsanwälten Dr. Elsaß und Fr. Haußmann übertragen. Zur Verhandlung waren 11 Zeugen geladen. Die Hauptangeklagte war Frau Steigleder, welche seit dem Jahre 1884 in dem Gepäckbureau des hiesigen Hauptbahnhofs die Gepäckstücke der Reisenden gegen 20 ₰ Gebühr zur Aufbewahrung übernahm. Im Laufe der Zeit soll sie zufolge der Anklage allmählich mindestens 2000 ℳ Lagergebühren zum Nachteil der Eisenbahnverwaltung sich angeeignet haben, zu welchem Zwecke sie in die Register falsche Einträge machte und bereits benützte, unrichtig abgestempelte Gepäckscheine nochmals ausgab. Steigleder selbst, der dort nur von März bis September v. J. Dienst that, war angeklagt, sich auf dieselbe bereits geschilderte Weise mindestens 100 ℳ angeeignet, ferner auch aus den von seiner Frau unterschlagenen Geldbeträgen mehrere 100 ℳ geschenkt erhalten zu haben. Dasselbe war Liesch zur Last gelegt, der seit dem Jahre 1899 abwechslungsweise daselbst Dienst that. Gutbrod war angeklagt, in den letzten Jahren neben Frau Steigleder aus deren Unterschlagungen kleine Geldbeträge im Gesamtbetrag von ca. 100 ℳ geschenkt erhalten zu haben. Die Angeklagten bestritten die Höhe der angenommenen Beträge; die zur Einlegung der Einnahme bestimmte Schublade wurde nicht verschlossen, die Trinkgelder wurden gesondert in eine Schachtel gelegt und von den Angestellten unter sich verteilt. Die drei erstterwähnten Angeklagten brachten zu ihrer Entschuldigung an, daß norddeutsche und schweizerische Reisende, die am Aufbewahrungsgebühren von nur 10 ₰ bezw. 10 Centimes gewöhnt seien, häufig nur 10 anstatt 20 ₰ bezahlten und sich rasch entfernten, wodurch Fehlbeträge entstanden seien, die sie in der obigen Weise wieder hereinbrachten. Bahnhofinspektor Hindennach bezweifelte, daß ein solcher Abmangel überhaupt oder in erheblicherem Betrage entstanden sei, bei der Abrechnung haben sich kleine Ueberschüsse oder Abmängel von 60—70 ₰ ergeben. Da der Aufwand der Steigleder'schen Eheleute Verdacht erregte, wurde zuletzt der Frau eine Falle gestellt, die zur Entdeckung führte. Seitdem wurde die Kontrolle verschärft. Der Redakteur des Verbandsorgans der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsangestellten, Roth, bezeugte, daß Steigleder, den er als früheren Vorstand dieses Verbands kenne, nicht besser und nicht schlechter gelebt habe als andere Leute ihres Einkommens und daß nach seiner Ansicht die über den großen Aufwand der Steigleder'schen Eheleute verbreiteten Gerüchte übertrieben seien. Nach den Aussagen verschiedener Bahnhofbedienstete entfielen auf einem im Gepäckbureau dienstthuenden Angestellten durchschnittlich 60—80 ₰ Trinkgeld täglich. Die Schuldfrage lautete gegen Steigleder und Liesch auf erschwerte Unterschlagung amtlicher Gelder und Hehlerei, gegen Frau Steigleder auf Unterschlagung, gegen Gutbrod nur auf Hehlerei, ohne Angabe von Summen und mit der Nebenfrage nach mildernden Umständen. Staatsanwalt Dr. Fleß beantragte die Schuldigsprechung sämtlicher Angeklagter. Die unterschlagenen Geldbeträge haben gestern gegen die bisherige Schätzung sich erheblich vermindert, ohne daß die Beträge genau festgestellt werden könnten, jedoch seien diese, auf einige 1000 ℳ zu schätzen, mindestens mehrere Hundert. Der Frau Steigleder möge man mildernde Umstände nicht bewilligen. Hinsichtlich der Hehlerei, in der nachgewiesen werden müsse, daß das gefehlte Geld mit dem unterschlagenen identisch sei, sei soviel erwiesen, daß wenigstens ein Teil des unterschlagenen Geldes von der Frau Steigleder direkt den Mitbeteiligten ausgefolgt worden sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Elsaß wendete ein, bei Frau Steigleder könne es sich nur um seine Unterschlagung von 200 ℳ, bei ihrem Manne von 75 ℳ handeln. Dieser habe z. B. eine alteingewurzelte große Unordnung im Gepäckbureau vorgefunden. In die unverschlossene Kassenschublade habe jeder Angestellte hineingreifen können, er sei deshalb um Bewilligung von Mankogeld eingekommen, aber abgewiesen worden. Steigleder habe außer seiner Anstellung auch die Ansprüche auf Pension und die zur Unterstützungskasse eingezahlten Beiträge verloren. Den Erschwerungsgrund falscher Registerführung beantragte der Verteidiger, zu verneinen, ebenso Hehlerei aus dem vom Staatsanwalt angedeuteten Grunde der mangelnden Identität der Gelder und Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger des Angeklagten Liesch, Rechtsanwalt Friedrich Haußmann, beantragte ebenfalls die Zubilligung mildernder Umstände, da es sich bei ihm höchstens um eine Gesamtsumme von 54 ℳ handeln könne, ebenso Verneinung des Erschwerungsgrundes der Registerfälschung und der Hehlerei mangels Beweises der Identität der gefehlten Gelder und aus demselben Grunde die Freisprechung Gutbrods. Steigleder bat noch die Geschworenen um milde Beurteilung, damit es ihm möglich sei, auch ferner für seine zahlreiche Familie zu sorgen. Die Geschworenen verneinten bezügl. Gutbrods die Schuldfrage, der hernach freigesprochen wurde, bejahten dagegen bezügl. der Steigleder die Schuldfrage, ferner bezügl. Steigleder's und Liesch's erschwerte Amtsunterschlagung mit falscher Registerführung je mit mildernden Umständen, unter Verneinung von Hehlerei. Hienach beantragt der Staatsanwalt gegen die Frau Steigleder 1 Jahr, gegen Steigleder und Liesch je 8 Monate Gefängnis. Die Verteidiger befürworteten eine Ermäßigung der Strafen. Das Urteil lautete gegen Frau Steigleder auf 4 Monate, gegen Steigleder und Liesch auf je 6 Monate Gefängnis unter Freisprechung von der Anklage der Hehlerei. Die Verhandlung währte gegen 8 Stunden.

**Stuttgart**, 27. Juni. Oberlandesgericht. Ein für weitere Kreise interessanter Rechtsstreit der evang. Kirchengemeinde Wildbad gegen den württbg. Fiskus ist heute durch Urteil des Kgl. Oberlandesgerichts Stuttgart entschieden worden. Es handelte sich dabei um die Frage, ob dem Fiskus die subsidiäre Baulast an der ev. Kirche in Wildbad obliege und ob insbesondere diese Baulast nicht blos die Verpflichtung zur Unterhaltung der bestehenden Kirche, sondern auch die Pflicht zu einer notwendig werdenden Erweiterung und eventuell zu einem Neubau der Kirche in sich schließe. Die für die Beurteilung des Rechtsverhältnisses in Betracht kommenden Vorgänge liegen zum Teil mehrere Jahrhunderte zurück. Die thatsächliche Uebung war seit langer Zeit dahin gegangen, daß der Staat die kirchlichen Bedürfnisse Wildbads in vollem Umfang befriedigte, und es hatte demgemäß das Finanzministerium schon im Jahr 1865 bei den Ständen eine Exigenz für einen Kirchenumbau in Wildbad eingebracht, bei deren Begründung die rechtliche Verpflichtung des Staats zum Bau als zweifellos bezeichnet wurde. Die Exigenz wurde jedoch damals von den Ständen abgelehnt, und als später die Kirchengemeinde die Frage wieder in Fluß brachte, wurde von der Regierung jede Rechtspflicht des Staats bestritten. Auf die von der Kirchengemeinde anhängig gemachte Klage entschied zunächst das kgl. Landgericht Stuttgart dahin, daß dem Staat die subsidiäre Baulast zwar insoweit obliege, als es sich um die Erhaltung der bestehenden Kirche handle, nicht aber, soweit eine Erweiterung der Kirche oder ein Neubau in Frage komme. Gegen dieses Urteil erhob sowohl die Kirchengemeinde Wildbad, vertreten durch Justizrat Dr. Kielmayer, als der Staat, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schall, die Berufung an das kgl. Oberlandesgericht, und dieses hat nunmehr erkannt, daß der Fiskus auch für eine Erweiterung der bestehenden Kirche oder einen Neubau nach Maßgabe des von der zuständigen Kirchenbehörde festzustellenden Bedürfnisses einzutreten habe.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart**, 28. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 27 Ochsen 90 Farren 76 Kalbeln und Kühe 253 Kälber 300 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen 49 Farren 42 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 70—72 ₰, Farren 55—59 ₰, Kalbeln und Kühe 35—65 ₰, Kälber 80—88 ₰, Schweine 59—68 ₰; Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Tendenz fest.

r. **Stuttgart**, 29. Juni. Obstpreise. Engros-Markt am 28. Juni. Kirschen 16—28 ₰, Preßlinge 25—60 ₰, Stachelbeeren zum Einmachen 15—20 ₰, Johannisbeeren 28—40 ₰ per ½ kg. Zufuhr schwach, Verkauf lebhaft.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Paul.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Enzklösterle.

## Stammholz-Verkauf.

**Am Freitag, den 18. Juli vorm. 11 Uhr**
im **Waldhorn** in **Enzklösterle** aus Staatswald I. Wanne, III. Dietersberg und VI. Langehardt vom Scheidholz:

**Forchen-Langholz:**
Normal 618 Stück mit Fm. 8 I. Kl., 101 II., 255 III., 154 IV. und 13 V. Kl.
Ausschuß 586 Stück mit Fm. 120 I. Kl., 87 II., 277 III., 134 IV. und 9 V. Kl.

**Forchen-Sägholz:**
Normal 8 Stück mit Fm. 1 I., 0,7 II. und 1,15 III. Klasse.
Ausschuß 17 Stück mit Fm. 3 I., 3 II. und 2 III. Klasse.

**Tannen-Langholz:**
Normal 1080 Stück mit Fm. 308 I., 281 II., 224 III., 264 IV. und 26 V. Kl.
Ausschuß 1551 Stück mit Fm. 879 I., 716 II., 462 III., 353 IV. und 7 V. Kl.

**Tannen-Sägholz:**
Normal 180 Stück mit Fm. 101 I., 29 II., 38 III. Kl.
Ausschuß 326 Stück mit Fm. 206 I., 34 II. und 72 III. Kl.

---

Nagold.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Frau und Mutter

**Rosine Kapp,**
geb. Lamparter,

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für die schönen Blumenspenden sagt den innigsten Dank
der trauernde Gatte:
**Gottlieb Kapp, Tuchmacher,**
mit seinen 4 Kindern.

---

Nagold

## Zur Touristen-Saison
**empfehlen wir folgende Karten:**

**Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins.** 1 : 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-Baden. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Pro per Blatt 1 ℳ 50, aufgez. 2 ℳ.
**Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,** 1 : 70,000, Bl. 1—5, unaufgez. à ℳ 1.—, aufgez. à ℳ 1.50.
**Karte des untern Schwarzwaldes,** Enz-, Nagold- und Murgthal, 1 : 100,000, unaufgez. à ℳ 0.80, aufgez. ℳ 1.20.
**Uebersichtskarte vom Schwarzwald,** 1 : 400,000, 75 ₰.
**Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.** Zwischen Freudenstadt — Schömünsach — Hornsgrinde — Allerheiligen — Oppenau — Peterstal — Knebis — Rippoldsau, 1 : 40,000, ℳ 1, aufgez. ℳ 1.50.
**Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.** 1 : 100,000, aufgezogen 50 ₰.
**Karte des badischen Schwarzwaldvereins,** 1 : 50,000.
**Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer,** 1 : 300,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral ℳ 1.50.
**Generalkarte der schwäbischen Alb** in 7 Bl. (Erich. Reutlingen und Tübingen), 1 : 150,000 à ℳ 1.20.
**Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung,** 1 : 200,000, ℳ 1.—, auf Leinwand ℳ 1.40.
**Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg,** 1 : 400,000, ℳ 1.20.
**Oberamtskarten,** 1 : 100,000 à 30 ₰, 1 : 150,000 à 15 ₰.
**Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg** in 55 Bl., 1 : 50,000, 1 Vollblatt 75 ₰, 1 Grenzblatt 60 ₰.
**Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),** 1 : 100,000, à ℳ 1.50.
**Neue topograph. Karte von Württemberg** (Höhenkurvenkarte), 1 : 25,000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 94 **Nagold,** à ℳ 1.50.
**Neue Verkehrskarte von Württemberg,** 1 : 600,000, 30 ₰.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Außer den angeführten Karten können
**Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte**
von uns bezogen werden

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

---

**Rothfelden.**
Empfehle fortwährend meinen **prima**

## Backstein-Käs

das Pfund zu 30 Pfg.
**Bruder z. Waldhorn,**
Molkerei und Käserei.

---

## Pergament-Papier
empfiehlt
*G. W. Zaiser.*

---

Mindersbach.

**Verloren!** ging von hier nach Wenden ein
**Granatnuster.**
Abzugeben bei
**G. W. Zaiser.**

---

**Das beste für die Augen**
bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel f. schwache entzündete **Augen** u. **Glieder** ist d. seit bald 100 Jahren weltberühmte **ärztlich** empfohlene
**Kölnische Wasser**
**von Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn, Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60 u. 100 ₰. **Alleinverkauf** für Nagold bei **Hch. Gauß.**

---

Nagold.
Nur noch für den Monat Juli jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag

## Unterrichtskurs

für Damen und Mädchen von 10 Jahren ab in **Papierblumen-Arbeiten.** Preis des Kurses **5 Mk.**
**Neu!** Teneriffa-Arbeit **Neu!**
von den Canarischen Inseln. Preis des Kurses **2 Mk.** Bitte um Anmeldungen.
Frau **R. Nuding,** Heiterbacherstr.

---

***Fr. Bentele,***
***Zahntechniker,***
wohnt **jetzt** im Hause des Hrn. **Johannes Schuon,** Schuhgeschäft, **Marktstr., neben der Apotheke.**

---

Nagold.
Ca. 3000 Stck. alte guterhaltene

## Dachplatten

hat im Auftrag zu verkaufen.
**Beutler & Drescher,**
Baugeschäft.

---

Nagold.
Einen **gebrauchten** guterhaltenen

## Badezuber

hat im Auftrag zu verkaufen
Kübler **Hiller.**

---

Grosse
## Geld-Lotterie
zum Bau einer Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung **garantiert 10. Juli 1902.**
**1375 Geldgewinne**
mit **44 000** Mark
Hauptgewinne:
**Mk. 10000, 7000, 2000** etc.
Original-Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr, empfiehlt
**J. Schweickert,** Generalagent, **STUTTGART.**
Hier bei: Zaiser'scher Buchhandlg.

---

Nagold.
Eine freundliche

## Wohnung

mit **3 Zimmern,** Küche, Bühnenplatz und Keller sofort zu vermieten.
Näheres durch die
**Expedition d. Blt.**

---

## Willkommen!

ist jeder Dame ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiche sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Daher gebrauche selbige nur
**Bergmanns Lilienmilchseife**
à St. 50 Pf. bei: **Otto Trißner,** Frtl.

---

## Landw. Bezirksverein Nagold.

**Am Sonntag, den 13. Juli nachmittags 2½ Uhr** findet im Gasthaus zum **Waldhorn** in **Ebhausen** eine

## Vollversammlung

statt.

**Tages-Ordnung:**
1. Vortrag des Herrn Landw. Inspektor Dr. **Wacker** über: Die Beschaffung zweckmäßiger und billiger Ersatzmittel für Stroh als Einstreu.
2. Wahl eines neuen Vereinssekretärs.
3. Wahl eines neuen Ausschußmitglieds.
4. Besprechung wegen Veranstaltung einer Jungviehprämierung.
5. Verschiedenes.

Nagold, den 1. Juli 1902.
**Der Vereinsvorstand:**
Ritter.

---

## Für Magenleidende!

**Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:**
**Magenkatarrh, Magenkrampf,**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstimmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen u. Dankesschreiben beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in Nagold, Haiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Eutingen, Horb, Rottenburg, Dornstetten, Baiersbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und zollfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**
Man verlange ausdrücklich
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malaganwein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Oberesschensaft 150,0, Kirschsaft 820,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

---

## Visiten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

---

## Ueber Nacht

erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch von **Aseptin-Cream** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden à Tube 50 ₰ bei **Otto Trißner.**

---

Nagold.
Vorrätig:

**Musikalisches Bilder-Buch**

für die allerjüngsten Klavierspieler
von
Carl Buttschardt.
Preis 1 ℳ 50.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

---

## Musikalien,

**Violin- u. Zither-Saiten, Violin-Utensilien, Notenpapier** in diversen Formaten empfiehlt die
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

---

## Rattentod.

**Felix Immisch. Delitzch.**

Bestes schnellstes u. sicherstes Mittel zur Vertilgung d. **Ratten, Mäuse** u. a. **Nagetiere.** Für Mensch., Haustiere u. Geflügel unschädlich. Paket à 50 ₰ u. ℳ 1.— bei **Gottlob Schmid, Nagold.**

---

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.**

Geburten: Emilie Bertha, T. d. Gottlob Fr. Koch, Bäckers, am 28. Juni.